

Aktion Bürgerentscheid Rettet Dietenbach 2018/19

Rettet Dietenbach!



BUND Ortsverband Freiburg, 09.12.2018

Unsere Meinung zu Dietenbach

Wir befinden uns mitten im Klimawandel. Der Sommer 2018 hat sichtbare Spuren hinterlassen, mit denen die Landwirtschaft, die Natur und das Stadtklima zu kämpfen haben. Wir können die aktuellen Probleme nicht mit Rezepten aus vergangenen Zeiten lösen. Es geht darum, unsere gewohnte Denk- und Lebensweise in Frage zu stellen und neue, unbequeme Wege zu wagen!

Der neue Stadtteil Dietenbach verspricht viel, das Wohnungsproblem in Freiburg wird er jedoch nicht lösen. Hierzu sind wohnungspolitische Instrumente erforderlich, die nicht länger von der freien Marktwirtschaft bestimmt werden.

Neu bauen ist nicht immer die beste Lösung. Stattdessen können wir anders bauen, umbauen und die vorhandene Infrastruktur effizienter nutzen. Wir wollen keinen weiteren Flächenverbrauch mehr, weil er langfristig betrachtet mehr Probleme als Lösungen schafft. Wir brauchen eine intelligente, ausgewogene und regionale Siedlungsentwicklung, welche ein Gleichgewicht zwischen Auswanderungs- und Boomregionen herstellt.

Die landwirtschaftlichen Betriebe im Dietenbach erzeugen wichtige öffentliche Güter. Sie pflegen die Kulturlandschaft, stärken die wirtschaftliche Infrastruktur in der Region, gewährleisten die dauerhafte Fruchtbarkeit der Böden, erweitern den Genpool der Artenvielfalt und verursachen aufgrund kleinerer Lieferwege einen geringen Ausstoß von CO₂-Emissionen. Die Versiegelung dieser wertvollen Flächen bedeutet die Verdrängung kleiner Betriebe zugunsten von großen Betrieben, die mithilfe von Massenproduktion und Monokultur Lebensmittel auf Kosten der Natur und regionaler Wirtschaftskreisläufe erzeugen.

Wir müssen die regionale, kleinbäuerliche Landwirtschaft vor der profitorientierten Agrarindustrie schützen. Wenn wir die wenigen Ackerflächen unserer Region vernichten, können wir zukünftig nur noch auf Importe zurückgreifen und verlieren jegliche Chancen auf eine Landwirtschaft, die ohne CO₂-Emissionen und Pestizide auskommt.